

Schüler suchen Dialog mit Flüchtlingen

In Wunsiedel startet das Projekt „Verschieden und doch gleich“: Zwei junge Männer berichten über ihre Flucht nach Europa. Die Siebtklässler haben viele Fragen.

Von Gerd Pöhlmann

Wunsiedel – Manchmal ist es mucksmäuschenstill im Gruppenraum der Jean-Paul-Mittelschule Wunsiedel. Dann nämlich, wenn Mahdi und Abdulahi von ihrer Flucht erzählen: von der Fahrt im mit Menschen vollgepackten Lkw und von der wackeligen Schlauchbootpassage. Wenn die beiden 21 Jahre jungen Männer von denen berichten, die in der Wüste verdurstet oder im Mittelmeer ertrunken sind. Manchmal geht es ein bisschen lauter zu, denn die Siebtklässler haben viele Fragen. So oder so. Mahdi und Abdulahi geben den vielen Geschichten aus den Nachrichten ein Gesicht. „Und hinter jeder Geschichte steht ein Schicksal“, sagt Schulrat German Gleißner. „Das berührt und hat Wirkung.“

Die Wunsiedler Mittelschule ist die erste Station eines interkulturellen Dialogs im Landkreis Wunsiedel. Das Konzept hat Bianca Richter, Bildungsbeauftragte für Neuzugewanderte, aus dem Landkreis Hof geholt. Dort sind Bärbel Uschold von der Diakonie Hochfranken und Ina Adler vom Caritasverband seit drei Jahren mit jungen Geflüchteten an Schulen unterwegs. „Es gibt so viele Vorurteile“, sagt Ina Adler. Das sei bei den Gastarbeitern so gewesen, bei den Spätaussiedlern und jetzt eben bei den Flüchtlingen. „Aber an Stammtischen habe ich keine Chance, irgendetwas klarzustellen“, macht sie deutlich. Deswegen der Weg an die Schulen.

Mehr als 40 Klassen, von der vierten Jahrgangsstufe bis zur Fachhochschule, haben die beiden Frauen mit ihrem Projekt „Verschieden



Hier bekommen die Nachrichten ein Gesicht: An der Karte zeichnet Mahdi für die Wunsiedler Schüler seine Flucht aus Somalia nach.

Foto: Gerd Pöhlmann

und doch gleich“ bereits besucht. Dabei seien sie immer auf offene Ohren gestoßen, erzählen die beiden Initiatorinnen. Das Konzept ist einfach: Junge Geflüchtete berichten von ihren Erfahrungen und stellen sich den Fragen der Schüler. Der unkomplizierte Austausch hilft, Vorurteile abzubauen. „Wir tragen aber auch große Verantwortung dafür, wenn wir mitnehmen“, sagt Bärbel Uschold. „Re-Traumatisierungen sind immer möglich.“ Nicht jeder kommt mit seinen Erinnerungen an die Flucht klar. Mahdi und Abdulahi, beide sind seit 2015 in Deutschland, haben keine Probleme damit, offen vor der 7aG der Mittelschule Wunsiedel zu berichten.

Mahdi, der in einem kleinen Dorf in Somalia geboren wurde, kam mit 16 Jahren zum ersten Mal ins Ge-

fängnis. „Weil ich nicht zum Militär wollte.“ Als er nach drei Monaten entlassen wurde, sagte ihm seine Mutter, dass er fliehen solle. „Ich hatte weniger als eine Stunde Zeit, um das Dorf zu verlassen“, erinnert sich Mahdi. Aus denselben Gründen verließ Abdulahi seine Heimat Eritrea. „Ich wollte gerne in der Schule bleiben, aber ich musste zum Militär“, sagt er.

Was packt man wohl in die Tasche, wenn man von jetzt auf gleich seine Wohnung verlassen muss? Essen, trinken, Geld, Ausweis, Handy und Kleidung: Die Wunsiedler Schüler notieren, was ihnen wichtig erscheint – und liegen damit gar nicht so verkehrt. Doch einen Pass besaßen weder Mahdi noch Abdulahi. „Meine ersten Papiere habe ich in Deutschland bekommen“, erklärt Mahdi. Während er sich illegal nach Kenia durchschlug, um von dort zu seinem Onkel im Sudan zu kommen,

fürte Abdulahis Weg in zwei Monaten durch den Sudan nach Libyen. „Meine Familie hat das Geld für mich zusammengelegt“, erklärt er auf Nachfrage der Schüler. Auch Mahdi blieb nicht lange im Sudan. Sein Onkel gab ihm das Geld für die weitere Flucht. „Die Schleuser sagen, es sei alles ganz einfach“, sagt der 21-Jährige. Tatsächlich, so erinnert er sich, habe die siebentägige Reise per Lkw durch die Sahara einige Menschenleben gekostet. Schließlich erreichte auch Mahdi Libyen. Dort arbeitete er fast ein Jahr, um das Geld für die weitere Reise zusammenzubekommen. Das Ziel für beide hieß Europa. Mahdi überquert das Mittelmeer im Schlauchboot, Abdulahi in einem „großen, aber alten Schiff“, das nach zwölf Stunden von einem deutschen Seenotretter aufgegriffen wurde. Von Italien aus gelangten beide nach Deutschland, wo sie jetzt in Hof leben. Mahdi macht eine Ausbil-

dung zum Krankenpflegehelfer.

Die Schüler sind gut vorbereitet, erkundigen sich nach dem Dublin-Abkommen, nach Einzelheiten zur Flucht und nach dem, was am meisten fehlt: die Familie. „Da geht es oft ans Eingemachte“, sagt Bärbel Uschold. Zu hören, dass nur das Internet den Kontakt zu den Lieben aufrecht hält, wenn sie nicht wie in Mahdis Fall bereits bei Angriffen ums Leben kamen, berührt die Schüler sichtlich.

„Wir wollen zeigen, was an den Stammtischparolen wirklich dran ist“, erklärt Bianca Richter.

Kontakt

Schulen, die Interesse am Projekt „Verschieden und doch anders“ haben, können sich bei Bianca Richter, bianca.richter@landkreis-wunsiedel.de, oder Ina Adler, i.adler@caritas-hof.de, melden.

Mehr Blumen an den Kreisstraßen

Wunsiedel – Mehr Blühstreifen entlang der Kreisstraßen wird es in Zukunft im Landkreis Wunsiedel geben. Wie aus einer Mitteilung des Landratsamtes hervorgeht, haben dies Landrat Dr. Karl Döhler und Siegfried Beck vom Staatlichen Bauamt bei einem Treffen vereinbart. Die Anregung zu dem Termin war nach Angaben des Landratsamtes beim Runden Tisch Artenvielfalt entstanden, zu dem der Landtagsabgeordnete Martin Schöffel im Frühjahr nach Bad Alexandersbad eingeladen hatte. Vereinbart wurde, entlang des rund 100 Kilometer langen Kreisstraßennetzes mehr Blühpflanzen anzupflanzen und anzupflanzen. Zudem sollen die so entstehenden Blühstreifen nur noch einmal im Jahr gemäht werden. „Natürlich wird die Verkehrssicherheit nicht leiden“, sagt dazu Landrat Döhler. „Dennoch möchten wir unsere Bemühungen für einen noch besseren Artenschutz weiter intensivieren. Die geplanten Blühstreifen entlang der Kreisstraßen sind ein gutes Instrument, darüber sind wir uns mit dem Staatlichen Bauamt einig.“

Zwei Geburtstage beim Land-Art-Fest

Weissenstadt – Am Sonntag, 2. Juni, ab 13 Uhr lädt das Pädagogisch-Therapeutische Zentrum Franken des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerkes (EJF) zum „Land-Art“-Fest ein. Die Besucher erwarten ein vielfältiges Familienprogramm. Das Zentrum begeht zugleich zwei Jubiläen: Das EJF feiert heuer sein 125-jähriges Bestehen. Darüber informiert eine Wanderausstellung. Der zweite Anlass ist der zehnte Geburtstag der Wohngruppe „Neustart“. Der Festakt beginnt um 14.30 Uhr. Außerdem kommen auch dieses Jahr wieder Oldtimer-Fans auf ihre Kosten: Die dritte Hahn-Classic-Ausfahrt beendet ihre Tour durch das Fichtelgebirge auf dem Gelände des „Land-Art“-Festes. Die Band Hard Times rundet das Fest mit Rockmusik ab und lädt zum Tanzen ein.

Senioren wollen daheim wohnen

Der Landkreis Wunsiedel beteiligt sich derzeit an den bayernweiten Aktionswochen. Heute gibt es im Landratsamt weitere Vorträge zum Thema.

Von Rainer Maier

Wunsiedel – Wie wir im Alter wohnen werden, ist eine wichtige Zukunftsfrage. Die meisten Menschen möchten auch als Senioren in ihrem vertrauten Zuhause bleiben, selbst wenn sie dort dann Unterstützung brauchen. Zurzeit wird überall im Freistaat über dieses Thema informiert und diskutiert, denn die Staatsregierung hat eine bayernweite Aktionswoche zum Wohnen im Alter ausgerufen. Im Wunsiedler Landratsamt ist dazu am Samstag die Ausstellung „Daheim wohnen bleiben – sicher und selbstbestimmt“ von Land-

rat Dr. Karl Döhler und dem Seniorenbeauftragten des Landkreises, Konrad Scharnagl, eröffnet worden.

Scharnagl zitierte das Sprichwort „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“, um zu verdeutlichen, dass die meisten Senioren so lange es geht in ihrem vertrauten Umfeld wohnen bleiben und ihren Alltag selbst gestalten möchten. „Das erhöht nachweislich die persönliche Lebensqualität im Alter“, sagte er. Doch beim Versuch, dies zu verwirklichen, stießen die Senioren auf eine Reihe von Schwierigkeiten. Der Landkreis Wunsiedel habe schon früh begonnen, dem entgegenzuwirken. „Bereits 2011 wurde mit dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept eine Bestandsaufnahme erstellt. Sie wird jetzt mit dem Integrierten Gesamt-

konzept für Senioren und Menschen mit Behinderung fortgeschrieben. Daher wissen wir recht gut, welche kommunalen Versorgungsstrukturen für Senioren es gibt und wo noch Lücken vorhanden sind.“ Handlungsfelder sind Scharnagl zufolge die Barrierefreiheit, die Mobilität, das Wohnen, die Pflege und Betreuung, die medizinische Versorgung und die Vernetzung. Besonders wichtig dabei sei die Beteiligung der Senioren selbst und die Information über Angebote und Dienste vor Ort, damit diese von den Senioren und ihren Angehörigen auch genutzt werden.

Die Ausstellung „Daheim wohnen bleiben“ ist noch bis zum Samstag, 25. Mai, im großen Sitzungssaal zu sehen. Besondere Attraktion der Ausstellung ist ein gläsernes Haus, in dem gezeigt wird, wie senioren- und behindertengerechtes Wohnen gestaltet werden kann. Am heutigen Mittwoch gibt es darüber hinaus im kleinen Sitzungssaal interessante Fachvorträge. Um 14 Uhr referiert Dr. Philipp Koehl vom Haus Markredwitz des Klinikums Fichtelgebirge über „Stürze vermeiden – länger mobil bleiben“. Um 14.45 Uhr spricht der Architekt Roland Steger von der Beratungsstelle „Barrierefreiheit“ der bayerischen Architektenkammer über „Barrierefreies Wohnen für Jung und Alt“. Das Referat des Wunsiedler AOK-Pflegeberaters Michael Gräf um 15.30 Uhr trägt den Titel „Wohnungsanpassung bei Pflegebedürftigkeit – Zuschussmöglichkeiten der Pflegekasse“. Um 16.15 Uhr spricht Michaela Haberkorn von der Wohnberatung des Landratsamts Wunsiedel über „Für den Alltag: Hilfreiche Technik mit großer Wirkung“.

„Im vertrauten Umfeld bleiben und den Alltag selbst gestalten, das erhöht die persönliche Lebensqualität im Alter.“

Konrad Scharnagl, Seniorenbeauftragter



Besondere Attraktion der Ausstellung im Landratsamt ist ein gläsernes Hausmodell, in dem gezeigt wird, wie senioren- und behindertengerechtes Wohnen gestaltet werden kann.

Foto: Rainer Maier

ANZEIGE

NEU IN HOF!



Es erwartet Sie ein hochwertiges Sortiment an exklusiven Weinen, Spirituosen und vielen weiteren Köstlichkeiten.

Von Donnerstag, 23.5. bis Samstag, 25.5. bieten wir Ihnen köstliche Proben von ausgewählten Weingütern.

Wir freuen uns auf Sie. Unternehmensgruppe Lippert und Familie Winkler

Der **COUNTDOWN** läuft!

Nur noch

1 Tag

bis zur NEUERÖFFNUNG von

KRETSCHMANN'S
WINE, SPIRITS & MORE

in Hof, Kulmbacher Straße 89